

Platz für 50 alleinreisende Asylbewerber

KANTON Der Kanton sucht Platz für jugendliche Asylbewerber. Jetzt stehen die Vertragsverhandlungen mit dem Missionshaus Immensee vor dem Abschluss.

JÜRIG AUF DER MAUR

Die Verträge sind ausgearbeitet, aber noch nicht unterzeichnet. Noch muss das Geschäft durch die internen Instanzen im Missionshaus Immensee. Aber «passieren» sollte eigentlich nichts mehr. Der Kanton Schwyz will für rund 50 alleinreisende jugendliche Asylbewerber ein Zentrum einrichten. Und dieses soll im Missionshaus Immensee zu stehen kommen. Noch sind die letzten Justierungen auch mit dem dortigen Gymnasium abzusprechen, aber im Grundsatz ist man sich einig. Das

wurde dem «Boten der Urschweiz» gestern bestätigt. Offiziell zitiert lässt sich aber vor dem eigentlichen Vertragsabschluss niemand.

Ziel ist, bis zum Baubeginn Platz für rund 50 junge Asylbewerber zu finden. Das Projekt ist als Provisorium gedacht und soll höchstens zwei Jahre dauern.

Abriss für 2018 geplant

Die Gelegenheit ergibt sich für den Kanton, weil die Missionsgesellschaft Immensee SMB eine Mehrgenerationensiedlung für 400 bis 450 Personen plant. Die Wohnungen sollen 2021 bezugsbereit sein, mit den Bauarbeiten könnte 2018 begonnen werden.

Bereits im vergangenen Mai stand die Möglichkeit im Raum, im Mutterhaus 1 temporär Platz für unbegleitete Flüchtlinge zu schaffen. «Der Aufenthalt ist jedoch beschränkt, denn das Gebäude soll 2018 abgerissen werden», erklärte Patrice Riedo, Geschäftsführer des Vereins Missionshaus, damals gegenüber dem «Boten».



Im Trakt 1 (Bildvordergrund) könnten schon bald jugendliche Asylbewerber wohnen.

Bild Edith Meyer

Die Missionare seien der Idee eines Aufenthalts von Asylsuchenden gegenüber wohlgesinnt, hiess es damals.

Immer mehr Jugendliche kommen

Die Zahl der unbegleiteten, unter 16-jährigen Asylsuchenden nimmt stetig zu. Ihr Anteil an den Asylsuchenden hat sich gegenüber 2014 insgesamt verdreifacht. Mittlerweile gehört jeder zehnte Asylbewerber zur Gruppe der Uma, wie sie im Behördenjargon genannt werden.

Das sind unbegleitete minderjährige Asylbewerber, die ohne elterliche oder erwachsene Begleitung in die Schweiz kommen. Ein Drittel ist 15-jährig oder noch jünger. Sie sind in der Regel stark traumatisiert und bedürfen deshalb einer speziellen Betreuung. Das stellt die Kantone zunehmend vor ungelöste Probleme. So etwa beim Schulunterricht, bei der Behandlung ihrer Traumata, beim Vermitteln einer Lehre oder Anlehre, bei der beruflichen und gesellschaftlichen Integration insgesamt.

Eher gegen ein Bistum Urschweiz

ZÜRICH/URSCHWEIZ sc. Die Schweizer Kantonalkirche und die Schweizer Regierung hatten sich gegen die Bildung eines Bistums Zürich beziehungsweise die Gründung eines Bistums Urschweiz ausgesprochen.

Zürcher Bischof würde begrüsst

Nun nimmt auch die katholische Kirche im Kanton Zürich Stellung. Deren Synodalrat schreibt, dass die Argumente für ein Bistum Zürich seit den 1980er-Jahren auf dem Tisch lägen und aktueller denn je seien: «Ein Bischof vor Ort für knapp 400'000 Katholikinnen und Katholiken ist aus pastoraler Sicht sehr zu begrüssen.»

Eine Momentaufnahme

Der Synodalrat nimmt auch zu einem Bistum Urschweiz Stellung. Diese Frage sei bisher noch nie vertieft geprüft worden. Der Synodalrat nennt seine Überlegungen eine Momentaufnahme, die eher Richtung Bistum Chur ohne Zürich als auf ein Bistum Urschweiz, bestehend aus den Kantonen Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, hindeute.

Hämorrhoiden auf dem Heimweg

Ich bin inzwischen sehr viel im Zug unterwegs. Irgendwann schreibe ich sicher einen Zug-Roman. Zugreisen sind wie das Leben: Voller Überraschungen.



Blanca Imboden

Man plant alles minuziös, und es kommt doch anders. Fahrpläne sind oft relativ. Neulich las ich, während man plane, falle irgendwo das Schicksal lachend vom Stuhl. Das gilt oft auch für Zugreisen. Man lernt, flexibel, wachsam und geduldig zu sein.

Kürzlich fuhr ich von einer Lesung heimwärts. Ich war in Sulgen. Tja, keine Sorge: Ich kannte das vorher auch noch nicht. Ich lerne durch meine Lesungen die Schweiz kennen. Waren Sie schon in Bauma, Dulliken,

Häggenschwil oder Weisslingen? Ich schon.

Auf der Heimfahrt von Sulgen stieg ich in einen leeren Wagen. Ruhezone. Auch gut. Ich war müde. Inzwischen kann ich in Zügen nicht nur sehr gut schreiben, sondern auch wunderbar schlafen. Doch dann kam noch ein Fahrgast, setzte sich ins andere Ende des Wagens, sah mich wohl gar

nicht, denn er brüllte in sein Handy. Innert kürzester Zeit wusste ich: Er hat Hämorrhoiden, aber die Salbe vom Arzt hilft. Ohne die Salbe hat er es fast nicht mehr ausgehalten.

Trotzdem will er jetzt noch eine Darmspiegelung machen lassen, denn er möchte nicht einfach so plötzlich sterben. Er ist nämlich Musiker, Bassist, um es genau zu nehmen, mit einem neuen, genialen Marshall-Verstärker, das Beste vom Besten, und er

freut sich auf einen Workshop, an welchem sogar die Bassistin von Beyoncé teilnehmen wird. (Vielleicht leitet sie ihn sogar, da war ich ein wenig unkonzentriert.) Ich bin wirklich froh, dass ihm die Salbe hilft: Mithören - Mitleiden - Mitfreuen.

Um mich nicht ernsthaft über seine rücksichtslose Telefoniererei in der Ruhezone aufzuregen, tippe ich sein Gespräch live mit und unterhalte damit meine Freunde auf Facebook. Genau das ist es, was ich am Schreiben mag. Ich werde oft danach gefragt. So ein Schriftstellerinnen-Leben hat etwas Schizophrens. Ja, ja, ich weiss: Man soll keine Krankheitsbilder verwenden. Gut, dann sage ich halt: Ich bin ab und zu eine gesplante Persönlichkeit.

Auch in extrem unangenehmen Situationen, wie beim Zahnarzt, kann ich eine Hälfte von mir furchtbar leiden lassen und mit der anderen Hälfte versuchen, passende Worte für meine Schmerzen zu finden, mir die Form der Blutspritzer auf dem Kittel des Zahnarztes zu merken oder mir

zu überlegen, ob dieser schöne Zahnarzt vielleicht einmal eine Rolle in einem meiner Romane haben könnte. Und wäre er dann der Liebhaber oder der Killer? Diese Art durchs Leben zu gehen erspart viele Sitzungen beim Psychiater.

Mehr Spass macht das natürlich bei positiven Erlebnissen. Das Glücksgefühl wird noch intensiver, wenn ich mir vorstelle, wie ich es im nächsten Roman verwenden werde. So ist es zum Beispiel beim Wandern. Ich schreibe gerade wieder an einem neuen Wanderroman. Das gibt mir für diesen Sommer die Lizenz zum Wandern, wann immer die Sonne scheint und mir danach ist. Wenn Sie mir begegnen: Seien Sie nett zu mir, sonst baue ich Sie in meinen nächsten Roman ein und dichte Ihnen Hämorrhoiden an. So eine bin ich.

red. Die heutige Autorin, Blanca Imboden, ist freischaffende Autorin und wohnt in Ibach. Im «Bote»-Forum schreiben regelmässig prominente Schwyzerinnen und Schwyzer. Sie sind in der Themenwahl frei und schreiben autonom. Der Inhalt des «Bote»-Forums kann, aber muss sich nicht mit der Redaktionshaltung decken.

FORUM

Wie können wir das Ferienhaus fair vererben?

RATGEBER

Heute zum Thema:

Gesundheit

Stil

Recht

Beziehungen

Geld

Daheim

Erziehung

ERBTEILUNG Wir (64 und 63) sind verheiratet und haben drei erwachsene Kinder. Wir besitzen zwei Eigentumswohnungen in Luzern, wovon eine vermietet ist, sowie ein Ferienhaus in den Bündner Bergen. Derzeit überlegen wir, wie wir unser Vermögen dereinst vererben. Wir möchten alle Kinder gleich berücksichtigen und Streit vermeiden. Unklar ist vor allem, wie wir das Ferienhaus fair vererben können. T. K. in L.

wie beispielsweise eine Reparatur am Haus. Der Anteil am Erbe, der dem einzelnen Mitglied zusteht, spielt dabei keine Rolle.

Wohnung: Vorrecht für Ehepartner

Zwar räumen die geltenden Gesetze dem überlebenden Ehepartner ein Vorrecht auf das Haus oder die Wohnung ein, die das Ehepaar gemeinsam bewohnt hat, sowie auf das gemeinsame Mobiliar

und ein allfälliges Auto. Anders sieht es hingegen bei einem Ferienhaus oder einer Ferienwohnung aus. Hier hat der überlebende Ehepartner kein Vorrecht. Er muss zusammen mit den übrigen Erben ausmachen, was mit der Liegenschaft geschieht. Dasselbe gilt auch für die vermietete Wohnung.

Erbteilung verlangen

Oft kann sich die Erbgemeinschaft nicht auf einen Verkauf der Liegenschaft einigen, weil ihre Preisvorstellungen weit auseinanderliegen oder mehrere Erben das Haus selbst übernehmen möchten. Kommt es zu keiner Übereinkunft, kann jeder Miterbe jederzeit gerichtlich die Erbteilung verlangen. Das Gericht ordnet den Zwangsverkauf der Liegenschaft beziehungsweise eine öffentliche Versteigerung oder eine Versteigerung nur unter den Erben an. Dies ist für alle Beteiligten aber die schlechteste Lösung. Denn der Erlös ist in so einem Fall meistens deutlich geringer als bei einem normalen Verkauf. Und die Kosten für das Gerichtsverfahren können je nach Streitwert sehr hoch sein.

Aufteilung im Voraus regeln

Darum ist es oft von Vorteil, wenn Sie und Ihre Frau in Ihren jeweiligen Testamenten oder in einem Ehe- und Erbvertrag regeln, wer welche Vermögenswerte aus dem Nachlass erhalten soll. Ohne solche Teilungsvorschriften kann die Erbteilung langwierig, aufreibend und teuer werden. Oder die Liegenschaft muss entgegen Ihrer Absicht verkauft werden. Eine Teilungsvorschrift kann auch für den überlebenden Ehepartner sinnvoll sein, wenn man ihm neben seinem gesetzlichen Vorrecht auf das gemeinsam bewohnte Heim und das gemeinsame Mobiliar auch weitere Vorrechte einräumen möchte.

Bei Teilungsvorschriften gilt es zu beachten, dass keine Erbquoten oder gar Pflichtteile verletzt werden dürfen. Vergessen Sie deshalb nicht, dass sich der Wert eines zugeleiteten Vermögens im Lauf der Jahre stark verändern und deshalb unter Umständen erst zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Verletzung der Erbquote führen kann. Denn entscheidend ist der Wert der Immobilie zum Zeitpunkt der Erbteilung. Ebenso sollten Sie bedenken, dass der bevorzugte Erbe ohne anders lautende Vereinbarung die übrigen Erben für den übersteigenden Anteil finanziell abfinden muss.



ALEXANDRA MÜLLER
Nachlass-Expertin beim VZ Vermögenszentrum in Sursee
ratgeber@luzernerzeitung.ch

Bei einer Erbteilung stellt sich oftmals die Frage nach der gerechten Verteilung – insbesondere dann, wenn Liegenschaften oder Grundstücke vererbt werden. Denn im Gegensatz zu Wertschriften oder Kontoguthaben lassen sich diese nicht einfach gleichmässig unter den Erben aufteilen. Nicht selten führen vererbte Immobilien deshalb zu Streit unter den Erben, und die Erbteilung verzögert sich über Jahre.

Erbengemeinschaft

Solange sich die Erben nicht über die Aufteilung des Nachlasses einigen können, bilden sie eine sogenannte Erbengemeinschaft und können nur gemeinsam über die Vermögenswerte einer Erbschaft verfügen. Das bedeutet: Sämtliche Entscheide, die das Erbe betreffen, müssen vom überlebenden Ehepartner und den drei Kindern gemeinsam und einstimmig gefällt werden. Das gilt selbst für reine Verwaltungshandlungen

Kurzantwort

Im Gegensatz zu Wertschriften oder Kontoguthaben lassen sich Immobilien nicht einfach gleichmässig unter den Erben aufteilen. Nicht selten führen Immobilien im Nachlass deshalb zu Streit unter den Erben. In einem Testament oder einem Erbvertrag sollte der Erblasser deshalb regeln, wer welche Vermögenswerte aus dem Nachlass erhalten soll.

ANZEIGE

Auf gesunder Höhe!

Luzerner Höhenklinik Montana
3963 Crans-Montana
027 485 81 81
info@LHM.ch · www.LHM.ch

Müdigkeit

Uns alle überfällt nach einem anstrengenden Tag eine Müdigkeit, die in der Regel zu einem erholsamen Schlaf führt. Was aber, wenn die Müdigkeit schon tagsüber auftritt? Was, wenn man trotz starker Müdigkeit nachts nicht schlafen kann? Was, wenn man schon nach kurzen Strecken auf der Autobahn für ein Nickerchen den Wagen auf einen Rastplatz stellen muss? Oder wenn sogar schon wegen Müdigkeit ein Unfall passiert ist? Was ist schuld, dass man auch bei interessanten Diskussionen einschläft?

All diese Situationen sind nicht ungewöhnlich und bedürfen näherer Abklärung. Die Luzerner Höhenklinik Montana führt seit Jahren ein Schlafanalyselabor, wo unter Anleitung von Fachleuten solche Fragen geklärt und Behandlungen durchgeführt werden.